

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

22.6.1901 (No. 167)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksaßen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 167.

1901.

Amtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Juni d. J. gnädigst geruht, den Professor Simon Wacker an der Realschule in Emmendingen auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf den Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil

Die marokkanische Frage

Ist nach den in voriger Woche abgegebenen Erklärungen der englischen Regierung Gegenstand ernstlicher diplomatischer Verhandlungen mit Frankreich.

Wenige Tage vorher hatte der französische Minister Delcassé in Beantwortung einer Interpellation versichert, der Streit mit Marokko sei erledigt und eine Wiederauflösung der Frage nur im Falle neuer Zwischenfälle zu befürchten. Die Verhandlungen mit England berührte er in keiner Weise. Im englischen Unterhause ist nun die Angelegenheit zur Sprache gebracht worden und der Vertreter des Auswärtigen Amtes hat ihr gerade dadurch eine erhöhte Bedeutung beigelegt, daß er sie als eine delikate Sache behandelte, die noch nicht erörtert werden könne. In gewisser Hinsicht enthält aber die Mittheilung von schwebenden diplomatischen Verhandlungen eine Verichtigung der Erklärungen des französischen Ministers.

Es ist daher erklärlich, daß die Erörterungen der französischen Presse betreffend die Möglichkeit eines Seekrieges mit England ihren Fortgang nehmen. Der „Telegraph“ hat bereits einen Artikel des „Figaro“ auszugeweiht mitgetheilt, dessen Inhalt wir nachstehend wiedergeben. Der Verfasser, Germain Bapst, verleiht zunächst der Meinung Ausdruck, ein Kontinentalkrieg sei wenig wahrscheinlich: kein Herrscher und kein Parlament werde die Verantwortlichkeit eines Krieges übernehmen wollen, durch den ganze Nationen mobilisiert würden. Wohl aber müsse mit der Möglichkeit eines Seekrieges mit England gerechnet werden, weil dabei die Existenz dieses Landes nicht in Frage komme und der Kampfplatz auf maritime und koloniale Gebiete beschränkt bleibe.

Die mögliche Gestaltung des Krieges und das Stärkeverhältnis der beiden Mächte werden dann wie folgt dargestellt: „England ist zwar reicher als Frankreich, aber der französische Kriegsschatz in Gold ist jetzt bedeutender als der englische. Die englische Flotte ist weit stärker als die französische, im letzten Jahre hat England allein 1100 (?) Schiffe gebaut mit 1600000 Tonnengehalt, das ist mehr als die gesammte Kriegs- und Handelsflotte Frankreichs. Doch können wir überall, wo sich Schiffseinheiten (unités navales) gegenüberstellen im Vorteil sein. Denn nichts beweist, daß unsere Dampfer, Mannschaften und unsere Artillerie nicht besser sind als die der Engländer. England wird seine Handelslinien verteidigen und überall die Offensive ergreifen. Wahrscheinlich werden unsere Häfen eingeschlossen, unsere Küsten überwacht werden. Im Blockadefrieg muß aber der Vorteil auf unserer Seite sein, da unsere Ueberlegenheit in Bezug auf den Dienst der Dampfer und des Kablegraphen unbestreitbar ist. Die Engländer können Sizilien und Cannes in Brand schießen, es dürfte ihnen aber schwer fallen unsere Docks in Marseille, Havre und Dünkirchen zu zerstören. Dort ist alles zur Abwehr und besonders zur Aufstellung mächtiger Geschütze vorbereitet. Die Frage einer Landung in Frankreich oder Algier kann ernstlich überhaupt nicht gestellt werden. Doch sind alle übrigen französischen Kolonien bedroht. England verfügt in Transvaal über 60000 Mann Kolonialtruppen, die vermehrt und als Landungstruppen in entlegenen Kolonien verwendet werden können. Ueberdies hat das englische Parlament erst kürzlich drei neue Armeecorps zu je 40000 Mann geschaffen. Dazu kommt, daß England alle Kabelverbindungen in Händen hat. Im Falle eines Krieges erhalten wir keine Nachrichten mehr aus unseren Kolonien und sind der Irreführung durch falsche Nachrichten ausgesetzt. Aus dieser Sachlage ergibt sich unsere Kritik von selbst. Es wäre Wahnsinn, England anzugreifen, wir müssen uns auf die Abwehr beschränken und dem Gegner dabei solche Verluste beibringen, daß er vorzieht, mit uns in Frieden zu leben. In allen Seejähren mit den Engländern, wenn ganze Geschwader miteinander kämpften, sind wir bisher unterlegen, im Einzelkampf waren wir fast immer die Stärkeren. Müssen wir aber große Schlachten vermeiden, so können wir auch auf Panzerschiffe verzichten. Das für die Panzerschiffe bestimmte Geld muß für den Bau von schnellfahrenden Kreuzern verwendet werden. Gleich beim Beginn des Krieges sind alle Kabel zu zerstören, selbst auf die Gefahr von Verlusten, die wir dabei erleiden können. In allen Schiffsgesellschaften müssen Leute eingelöst werden zum Zerstören von Kabeln, zur Begabung von Drähten und zur Herstellung von Hindernissen, die die Verbindungen stören oder verzerren. Mit Rücksicht auf die geringe Stärke unserer Marine müssen einzelne Kolonien preisgegeben werden und die dort befindlichen Garnisonen andere Verwendung finden. Der Seehandel und den Militärs ist die Sorge für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu überlassen. In den Kolonien dagegen, die ver-

theiligt werden müssen, ist eine mehrjährige Blockade vorzusehen. Mit anderen Worten: In Algier, Korsika und Tonking sind nicht nur entsprechende Vorräte einzusammeln, sondern noch Patronenfabriken, Geschützfabriken, Magazine und Werkstätten zu errichten. In einer weniger wichtigen Späße hat der Direktor der Kolonialarmee, Oberst Famin, bereits beschlossen, daß jeder Soldat ein nächstes Handwerk erlernen oder üben soll, weil die Kolonialtruppen damit zu rechnen hätten, daß sie nur auf die eigene Kraft angewiesen seien. ... An eine Landung in England wollen wir nicht denken, wohl aber daran, daß England zur Ernährung seiner Bevölkerung jährlich Lebensmittel im Werthe von vier Milliarden einführen muß. Vor einigen Jahren gab es Zeiten, wo der in England vorhandene Getreidevorrath kaum für drei Wochen ausreichte war. Die vorherige Versorgung ist aber schwierig, weil die Getreideproduktion großen Schwankungen und Veränderungen unterworfen ist. Unseren auf der Lauer liegenden Kreuzern wird also eine wichtige Aufgabe zufallen.“

Soweit Herr Germain Bapst im „Figaro“. Wir enthalten uns heute jeden Kommentars, werden aber demnächst auf die Angelegenheit zurückkommen.

Neue mitteldeutsche Bahnlunien.

SRK. Weimar, 19. Juni.

Die gestern in der 26. Sitzung nach mehrwöchentlicher Pause wiederum aufgenommenen Verhandlungen der Volksvertretung unseres Großherzogthums, welche nach Verabschiedung der Etatsberatung am 3. April d. J. vertagt wurde, dürften nicht von allzu langer Dauer sein, obgleich deren Substrat in der Hauptsache aus einer Vorlage besteht, die sehr mannigfachen und recht lebhaft empfundenen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung tragen will. Außer einigen anderen Vorlagen nämlich, die lediglich interne Angelegenheiten betreffen (Fortreiserfonds — Erhöhung der Schulverschreibungen der Landeskreditkassa bis auf den Betrag von 25 Millionen — Aufhebung der Steuerfreiheit der Akademiker in Jena) und deren Einstellung in die Tagesordnung noch eine offene Frage bilden kann, wird sich der Landtag zunächst mit einem Staatsvertrag zu beschäftigen haben, den die Regierung mit Preußen, Altemburg und Meiningen abgeschlossen hat zum Zweck, verschiedenen Amtsbezirken und Städten des Großherzogthums die Vorteile neuer Eisenbahnverbindungen zu verschaffen. Selbstredend stehen diese Pläne, deren Ausführung durchweg in die Hand der preussischen Regierung zu legen ist, zum größeren Theil auch mit allgemeinen Interessen in Verbindung, da sie ja die Erweiterung und Ausgestaltung des gesammten deutschen Eisenbahnnetzes involviren. Daß bei einer so überaus komplizierten Vorlage dieses oder jenes Detail den Wünschen einzelner Landestheile nicht ganz so entspricht, wie das lokale Interesse es zu fordern scheint, lag in der Natur der Sache durchaus begründet, und so ist die Hoffnung sicherlich keine irrig, welche bei der gestrigen Eröffnung der Staatsminister Dr. Rothe dahingehend aussprach, daß der Landtag, überall den besten Willen der Regierung anerkennend, die Vorlage in ihren Grundzügen durchaus genehmigen werde. Dies ist umso mehr zu erwarten, als eine ablehnende Haltung den ganzen Vertrag suspendiren und damit nichts zu Stande kommen würde. Daß Preußen in mancher Einzelheit den Vorschlägen und Wünschen der Sachsen-Weimariischen Regierung seinerseits nicht Rechnung trug (z. B. in der Linie Jena—Pfortendorf statt Jena—Burg), sowie besonders auch bezüglich der Hünfelder Linie über Citerfeld, wodurch Geisa nur durch eine Seitenbahn in Wenigental angeschlossen werden kann), hat mannigfache Begründungen, welche man in Weimar nicht verkennen darf, so gerne man ja dort auch andere Tracirungen gewünscht hätte. Am wichtigsten und am günstigsten ist für Sachsen-Weimar fraglos der Verkauf der Feldbahn an Preußen. Der käufliche Uebergang erfolgt zu den Anlagelosten, welche die preussische Regierung im Betrage von 1103897 M. 65 Pf. dem Sachsen-Weimariischen Staate erlegt. Der letztere wird dagegen aus seinem Eisenbahnfonds 600000 M. Zuschuß leisten und außerdem noch an vier Gemeinden zu dem bevorstehenden vollspurigen Ausbau der Feldbahn 60000 M. Subvention bewilligen.

Bezüglich der Bedeutung, welche die in Frage kommenden Bahnprojekte für die Allgemeinheit haben, sei besonders betont, daß insolge derselben ein besonderer Profit auch Süddeutschland zu gute kommen wird und wird, ebenso den Gegenden des Mittelrheingebietes und des Weiteren Berlin und dem Königreich Sachsen. Es handelt sich dabei nämlich um eine ganz erhebliche Abkürzung der Schienenwege durch die nun in Aussicht stehende Korrektur der Tracirung Hanau-Debra, von der auch die Thüringische

Bahn erhebliche Abänderung erfährt, unter anderem auch um einzelne Verkürzungen im Betrage von über 60 Kilometern! (Route Fulda—Meiningen.)

Daß bei den Aufstellungen, welche Preußen für die von ihm sowohl für eigene Rechnung neu auszuführenden als auch vollspurig auszubauenden Eisenbahnen gemacht hat, das strategische Moment eine besondere Rolle spielen mußte, liegt auf der Hand. Außerdem gab es mancherlei Bedenken bezüglich der Wassergefahr, welche bei einzelnen Strecken auftauchen mußten und die man — was ja sehr natürlich ist — in den betreffenden engeren Kreisen der Adjacenten und unmittelbaren Interessenten in allen solchen Fällen stets mit der bewußten Verkleinerungsbrille anzusehen pflegt.

Alles in Allem hat sich die Regierung ganz unbedingt den Dank des Landes durch diesen Staatsvertrag erworben, dessen einzelne Punkte schon seit langer Zeit zu den umständlichsten und schwierigsten Verhandlungen Anlaß gaben.

(Telegramm.)

* Weimar, 21. Juni. Der Landtag nahm die Eisenbahnverträge unverändert an. Die Tagung wurde geschlossen.

* Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1900.

Das soeben erschienene zweite Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1901 bringt u. A. eine Darstellung des auswärtigen Handels des deutschen Zollgebiets im Jahre 1900, und zwar: 1. in der Ordnung des statistischen Waarenverzeichnisses den Spezialhandel im Vergleich mit den Ergebnissen der drei vorhergehenden Jahre unter Angabe der Einheitswerthe für das Jahr 1900, 2. in der systematischen Ordnung den Spezialhandel und Gesamttheilhandel im Jahre 1900.

Darnach ergibt sich für die letzten vier Jahre im Spezialhandel folgendes:

Einfuhr einschl. Edelmetalle:		auschl. Edelmetalle:	
dz	(1000 M.)	dz	(1000 M.)
1900:	459 117 993	6 042 992	459 105 949
1899:	446 522 882	5 783 628	446 512 560
1898:	427 298 388	5 439 676	427 287 439
1897:	401 623 169	4 864 644	401 613 129

Ausfuhr einschl. Edelmetalle:		auschl. Edelmetalle:	
dz	(1000 M.)	dz	(1000 M.)
1900:	326 817 468	4 752 601	326 813 835
1899:	304 032 263	4 368 409	304 028 634
1898:	300 943 183	4 010 565	300 938 173
1897:	280 199 486	3 786 241	280 194 900

Die Einfuhr hat demnach gegen 1897 einschließlich der Edelmetalle um 1 178 Millionen Mark, ausschließlich derselben um 1 085 Millionen Mark, die Ausfuhr einschließlich der Edelmetalle um 966 Millionen Mark, ausschließlich derselben um rund 976 Millionen Mark zugenommen.

Gegenüber dem Spezialhandel macht der Gesamttheilhandel im letzten Jahre aus:

in der Einfuhr
469 823 987 dz zu 6 406 129 000 M. einschließlich,
469 811 815 dz zu 6 128 717 000 M. ausschließlich der Edelmetalle,

in der Ausfuhr
338 090 710 dz zu 5 101 436 000 M. einschließlich,
338 087 021 dz zu 4 960 189 000 M. ausschließlich der Edelmetalle.

Der Gesamttheilhandel ergibt in Ein- und Ausfuhr zusammen 807 914 697 dz zu 11 507 565 000 M. = 11,5 Milliarden einschließlich und 807 898 836 dz zu 11 088 906 000 M. = 11,1 Milliarden Mark ausschließlich der Edelmetalle.

Der Einfuhrwerth der Steintohlen beträgt 114,6 Millionen Mark, wobei die in den Freihandgebieten verbliebenen englischen Kohlen selbstverständlich nicht mitgerechnet sind, so daß Deutschland weit mehr als 114,6 Millionen für englische Kohlen bezahlt hat. Die Gold-einfuhr ergab 112,1 Millionen Mark, die Roheiseneinfuhr 53,6 Millionen Mark.

Hauptausfuhrwaare nach Großbritannien ist Zucker, von welchem für 115,3 Millionen Mark, darunter für 82,2 Millionen Weißzucker und für 32,4 Millionen Mark Rohzucker ausgeführt wurde. Die Ausfuhr gemünzten Goldes erreichte 41 Millionen Mark, die Ausfuhr von Halbfeinwaaren (Zeuge u.) 38,8 Millionen

Markt, von Kleidern aus Baumwolle, Leinen, Wolle 35,3 Millionen Mark, worunter Frauenkleider mit 27,9 Millionen Mark, von unbedruckten wollenen Tuch- und Zeugwaren 27,3 Millionen, von Farbendruckbildern, Kupferstichen z. 24,3 Millionen Mark, von baumwollenen Spitzen und Stidereien 22,2 Millionen Mark, von Kinderspielzeug 20,2 Millionen, von feinen Holzwaren 17,9 Millionen, von Anilin und anderen Färbestoffen 17,1 Millionen, von dichten, gefärbten, bedruckten z. Baumwollgeweben 15,9 Millionen, von feinen Lederwaren außer Schuhen 15,6 Millionen und von baumwollenen Strumpfwaren 14,3 Millionen Mark. Besondere Erwähnung verdient die starke Weizenausfuhr im Wert von 11,9 Millionen Mark, sie ist um 9,2 Millionen Mark höher als im Vorjahr.

Starke Steigerung erfuhr u. a. Kohlen, gemünztes Gold, Roheisen, Maschinen, Kammgarn, zweibrühtiges rohes Baumwollgarn in der Einfuhr, außer Weizen in der Einfuhr Kinderspielzeug, Strumpfwaren.

Erhebliche Mindereinfuhrwerte brachten u. a. in der Einfuhr Rohgold, Schafwolle, Kupfer, gekämmte Wolle, Kammgarn, Kammzug, Seeschiffe, in der Einfuhr Rohzucker, feine Lederwaren, gemünztes Gold, Weiszucker (besonders granuliert), feine Waaren aus weichem Kautschuk. Mit und ohne Edelmetalle waren Ein- und Ausfuhr im letzten Jahrzehnt nie so bedeutend als 1900.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Juni.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm ist heute Nachmittag 5 Uhr 47 Minuten in Begleitung Ihrer Hofdame nach St. Petersburg abgereist.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Am 2. Juli d. J. beginnt das Gärtnerparktheater von München das bereits angekündigte, zwölf Vorstellungen umfassende Gesamtspiel mit der Erstaufführung der Operette „Die Puppe“ von Edmond Audran. Der Beginn des Vorverkaufes zu diesen Vorstellungen wird noch besonders bekannt gegeben; zu demselben kann noch von der für alle zwölf beziehungsweise je sechs Vorstellungen zugestanden Preisermäßigung Gebrauch gemacht werden. Im übrigen wird auf die besonderen Anschläge an den Plakatstelen verwiesen.

* (Drucksachenausstellung vom 16. bis 24. Juni.) Im Interesse der Fortbildung der Berufsangehörigen hat der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes deutscher Buchdrucker (Typographia) im zweiten Stock der Großherzoglichen Gewerbehalle, Karl-Friedrich-Straße 17, in welcher von deren Vorstand in dankenswerther Weise einige Räume zur Verfügung gestellt wurden, eine Drucksachenausstellung eingerichtet, die am Sonntag, den 16. Juni eröffnet wurde. Das reichhaltige Material, bestehend aus Erzeugnissen aller graphischen Berufszweige, darunter eine Sammlung von Festdrucken zur 500-jährigen Erinnerung an die Geburt Gutenbergs, verdient lebhaftes Interesse. Nicht nur für den Fachgenossen, sondern für jeden Bibliographen und Laien dürfte der Besuch ein lohnender sein. Vor allem ist hervorzuheben die G. Braun'sche Hofbuchdruckerei (Druckerei Künstlerbund), welche hier mit einer großartigen Kollektion Plakate und Künstlerkarten z. im modernen Stile vertreten ist; ferner die Badische Verlagsdruckerei („Landesboite“) mit den mannigfaltigsten Arbeiten. Die Druckerei der Aktiengesellschaft „Adonia“ („Bad. Beobachter“) stellt Erzeugnisse der Rund- und Flachstereotypie und Stereotypiebrücke aus. Nicht schöne Arbeiten hat auch die Druckerei Willardon zur Verfügung gestellt. In anerkannter Weise hat Herr Hofbuchhändler Liebermann (Bielefeld's Verlag) mehrere Bücher dem Comité zur Verfügung gestellt, welche in den Jahren 1473, 1497, 1520, 1564, 1635 gedruckt wurden. Die Firma „Aktiengesellschaft für Druckerei“ (Düster) in Emmendingen zeigt sich ebenfalls im Spezialfach der Künstlerkarten im besten Lichte; auch die Firma Eiler und Jundt (Achern) hat schöne Sachen geliefert. — Von besonderem Interesse speziell für den Fachmann sind die Arbeiten anlässlich des im vorigen Jahre überall ge-

Zur Reinigung der städtischen Abwässer

und der Fabriken ist soeben bei Friedländer & Sohn in Berlin ein von dem Apotheker Oskar Freyboldt verfertigtes Buch mit verschiedenen chemischen Zeichnungen erschienen, welches die größte Beachtung seitens aller Beteiligten, besonders der Städte und Fabriken, verdient.

Dasselbe ist auf vollständig neuen Prinzipien unter Anführung alter, als schlagendes Beweismaterial dienender Naturgesetze, aufgebaut und verfolgt als hauptsächlichstes Ziel, den Mangel zu beseitigen, welcher allen bisherigen zur Reinigung der Abwässer in Benutzung gezogenen Verfahren anhaftete: die Langsamkeit des Verlaufes. Durch sie entstanden entweder Anstauungen der zuzuleitenden Wässer vor ihrer Bearbeitung oder nach derselben, Anstauungen, mittelst deren ausgeschiedene Massen sich sondern sollten. Mit glänzendem Blick hat Freyboldt dieses Verhältnis ganz richtig erkannt und dabei gefunden, daß die Reinigung der Wässer ebenso schnell vor sich gehen muß, wie ihr Zufluß erfolgt und ihr Abfluß zu erfolgen hat. Er bewirkt dies, indem er in den Wässern, wie in jeden anderen Körpern schlummernde Naturkräfte gemüht steigert und zur Verklärung der Arbeitsdauer heranzieht. Ein jeder Körper, wenn er stärker ausgedehnt, ausgedehnter wird, legt mit dadurch gesteigelter Vermehrung seiner Oberfläche mehr wirksame Kräfte nach außen, als bei gleichbleibendem. Er strömt dann ebenso mehr eigene Kräfte aus, als er fremde auf sich einwirken läßt. Nimmt man einen Klumpen Teig und streicht flüssige Butter auf ihn, so wird deren weit weniger verstrichen werden können, als wenn man ihn zu einem dünnen Kuchen ausbreitet. Die Kraft, mit welcher die Butter an dem Teige anhaftet, war vergrößert worden. Nimmt man ein Gefäß von 100 l Inhalt mit 1 qm Oberfläche, so wird dasselbe 10mal langsamer verdunstet, als wenn man das Wasser in ein Gefäß mit 10 qm Oberfläche gießt. Dort vergrößert der Teig zur Vergrößerung seiner Anziehungskraft zur Butter die Oberfläche, hier das Wasser die feine als Angriffsfläche für die Verdunstung bewirkende Luft.

Von diesen Gesichtspunkten, welche Freyboldt mit physikalischen Gesetzen beweist, ausgehend, konstruiert er sein Verfahren, indem er die ganzen Abwässer der Verdunstung und Wiederniederschlagung der entstandenen Dämpfe unterwirft. Die festen und gelösten Bestandtheile bleiben hierbei als eine dicke, schleimige Masse zurück.

Auf den ersten Blick erscheint das Verfahren, wenn man an

feierten 500-jährigen Jubiläums der Geburt Gutenbergs. — Auch verschiedene auswärtige Buchdruckmaschinen- und Farbenfabriken z. haben in dankenswerther Weise durch Zufendung von künstlerisch ausgeführten illustrierten Preislisten und Farbendruckmustern die hiesigen Buchdruckergehilfen unterstützt. Die Ausstellung ist unentgeltlich geöffnet von Abends 6 bis halb 10 Uhr, Sonntags von 11 bis 4 Uhr.

* Bruchsal, 20. Juni. Der hiesige Militär-Brief-taubenverein veranstaltete am letzten Sonntag einen Preiswettbewerb Adm-Bruchsal. Das Resultat war trotz der ungünstigen Witterung überraschend gut. Die Tauben wurden um 6 Uhr 5 Minuten in Adm aufgelassen und die erste derselben landete schon um 9 Uhr in Bruchsal an.

B.N. Waldshut, 20. Juni. Der 35. Verbandstag der oberbadischen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaft wurde gestern Abend kurz vor 8 Uhr im „Hotel Blume“ durch Verbandsdirektor Stadler-Festetten mit einer Begrüßung der Regierungsvertreter und Genossenschaftseröffnert. Die Präsenzliste ergibt, daß von 33 dem Verbandsangehörigen Vereinen bisher 28 vertreten sind. Alsbald erfolgt die Bildung des Bureau: J. Stadler-Festetten 1. Vorsitzender, A. Württemberg 2. Vorsitzender, Otto Dietzsch und G. Haberer Schriftführer; in die Rechnungscommission werden gewählt: Sturm, Vörrach und Liebherr-Stodach. Nach Festsetzung der Tagesordnung für den 20. Juni erfolgte der Beschluß, sich bei dem diesjährigen allgemeinen Genossenschaftstage in Baden-Baden durch drei Delegirte vertreten zu lassen. Schließlich referirte Herr Dr. Crüger über die Bildung der Gewerksvereinigung; der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An denselben knüpfte sich eine längere Diskussion. Nachdem Herr Landeskommissar Frhr. v. Bodman namens der Regierung seinen Dank für die Einladung ausgesprochen, wurde die erste Versammlung um 9 Uhr geschlossen.

* Vom Bodensee, 20. Juni. Scharfe Sprünge macht gegenwärtig der Bodenseewasserstand. Seit letzten Samstag ist derselbe bereits jeden Tag über 10 cm gestiegen, so daß der jetzige Pegelstand über 4,70 m beträgt. Die Wärme des Bodenseewassers ist erheblich zurückgegangen; sie betrug in den letzten Tagen kaum 10 Grad Celsius. Die Badefrequenz hat infolge dessen bedeutend nachgelassen.

Von der Kieler Woche.

(Telegramme.)

* Kiel, 21. Juni. Nach der gestrigen Enthüllungsfest begaben sich beide Majestäten an Bord der „Victoria Luise“. Der Kaiser zeigte der Kaiserin die Einrichtung des Schiffes und begab sich später an Bord des russischen Kreuzers „Sweilana“. — Der Kaiser ernannte den Chef des Marineministeriums, Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran, zum Admiraladjutanten. Dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Haverkamp, wurde der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

* Kiel, 21. Juni. Gestern Nachmittag trafen als Gäste Seiner Majestät des Kaisers auf der Lustjacht „Prinzessin Viktoria Luise“ die Fürsten von Thurn und Taxis, Dohna, Eulenburg und Pleß, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, sowie die Minister Thielen und Hammerstein ein.

* Kiel, 21. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und begab sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“.

* Kiel, 21. Juni. Zur gestrigen Abendtafel beim Kaiserpaar war Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar und Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg geladen.

* Kiel, 21. Juni. Heute Früh begab sich das Kaiserpaar an Bord der „Iduna“ zur Theilnahme an der Regatta.

* Kiel, 21. Juni. Die Kieler Woche wurde gestern Vormittag 9^{1/2} Uhr mit der Regatta des Kaiserlichen Yachtclubs für die Klassen 5 und 6 im Kieler Hafen und den Kreis der Stadt Kiel eröffnet. Gemeldet hatten sich dazu 20 Rennjachten und 7 Kreuzerjachten. Die nachträglich gemeldete amerikanische Jacht „Missi Rahma“ hat wegen zu schwachen Windes eine abgeklärte Bahn gefolgt. Um 11 Uhr begann bei gutem westlichen Segelwinde die Wettfahrt der Sonderklasse des

die großen Mengen der Abwässer denkt, als unausführbar. Sieht man aber näher hin, dann erkennt man die leichte Ausführbarkeit, da Freyboldt in sehr sinnreich konstruirten, praktisch und dauerhaft ausführbaren Apparaten mittelst Luftdruck die Wässer in seiner Sprühregenform gegen einander schleudert, dabei durch Reibung der Einzeltheilchen an einander sich gegenseitig erwärmen und trockene Luft durch sie hindurch leiten läßt, so daß ein ähnlicher Verdunstungsprozess vor sich geht, als wenn in freier Natur Wasser oder Nebel verdunstet. Den gebildeten Wasserdampf läßt Freyboldt durch Schlitze frei entströmen oder die Dämpfe durch Pumpen abziehen, als ganz reines Wasser schlagen sie sich nieder; — alle in den Wässern befindlich gewesenen, verflüchtigen Körper waren an Schwefelsäure gebunden worden, und verblieben dem dicken schlammigen Rückstande.

Den Sprühregen ermöglicht der Autor des Verfahrens, welches derselbe die diffusivische Arbeitsmethode nennt (diffusiv geräuschen — geräuschen) durch Verteilung der Wässer direkt aus der Sammelröhre — nachdem sie zur Absonderung von größeren Körpern eine Centrifuge passirt hatten — auf eine große Menge kleiner Röhren mit Spaltöffnungen, an denen von drei Seiten die austretende Luft vorbeiströmt. Sie entweicht einem Gasometer, in welchen sie durch eine Luftpumpe gepreßt war, der in ihr befindliche Wasserdampf schied sich hierbei als Wasser aus und machte dadurch die Luft völlig trocken, fassungs-fähig für neuen Dampf.

Weil Wasser, je wärmer der Raum ist, in welchem es sich befindet, um so schneller verdunstet, so hat Freyboldt, obgleich es nicht absolut notwendig ist, denn die Luft wirkt auch bei strenger Kälte verdunstend, die Sprühkränze mit einem Mantel umgeben, in welchen Dämpfe oder heißes Wasser, wenn sie gerade von einer Fabrik, Gasanlage oder dergleichen unentgeltlich zu haben sind, einleitet werden.

Für den Fall, daß die Reinigungsanlage hoch, zu dem das gereinigte Wasser aufnehmenden Flußbett liegt, hat der Verfasser eine Anlage konstruirt, daß das Wasser auf eine Turbine fällt, welche die bedeutende in seinem Falle liegende lebendige Kraft zur Betreibung der Luftpumpen in Elektrizität verwandelt, oder sie zu diesem Zwecke direkt weitergibt. Wir glauben nicht, daß rationellere Gedanken zur Reinigung der Abwässer jemals entwickelt worden sind, als es Freyboldt in seinem Buche thut. Wie wir hören, steht es in Aussicht, daß die beim Ministerium für Medizinalangelegenheiten in Berlin eingesezte, die Rei-

aiserlichen Yachtclubs und des Norddeutschen Regattaverbands auf der Kieler Förde. Gemeldet sind 20 Jachten, darunter „Samoa“, zwei des Kaisers, sowie die französische Jacht „Arcacon“. Das Schulschiff der Handelsmarine „Großherzogin Elisabeth“ ist zur Kieler Woche hier eingetroffen.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 20. Juni. Asquith äußerte gestern in einer Rede bei einem von Liberalen veranstalteten Diner, er müsse gegen die Annahme Einspruch erheben, als ob er und seine Freunde wegen ihrer Ansicht über den südafrikanischen Krieg der liberalen Partei abtrünnig geworden seien. Er wisse nichts von einer autoritativen Stelle in der liberalen Partei, die die Macht hätte, Entkommunikation oder Abolution auszusprechen. Er und seine Freunde blieben liberal bis in's Mark. Nach seiner Meinung dürfe man feiner der beiden kriegsführenden Parteien Inhumanität vorwerfen. Er spreche als Liberaler zu Liberalen und meine, alle müßten zugeben, daß die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken unumgänglich sei.

* Kapstadt, 20. Juni. Eine vom Cape Argus veröffentlichte Schilderung des Kampfes von Mafeking besagt: Die Buren besaßen die Engländer eine Zeit lang mit erbeuteten englischen Geschützen. Sechs Granaten trafen Dixon's linken Flügel. Später wurden die Geschütze von den Briten wieder genommen. Das Derbyshire-Regiment griff die Buren mit dem Bajonett an. Die Buren flohen. Ihr Gesamtverlust wird auf 60 Tode und Verwundete geschätzt.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* Berlin, 21. Juni. Graf Waldersee ist auf der „Gertsha“ am 20. Juni in Nagasaki eingetroffen.

* Berlin, 21. Juni. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Die Truppenteile der ostasiatischen Besatzungsbrigade erhalten folgende Standorte:

Shanghai: 1. und 2. Bataillon des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 3. (Gebirgs-) Batterie. Shanghaiwan: 3. Bataillon des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments und 1. Pionier-Detachement.

Tientsin: Das Brigadecommando nebst den Behörden und Anstalten, 1. und 2. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. und 3. Bataillon des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, eine Eskadron Jäger zu Pferde, 1. und 2. Batterie der ostasiatischen Feldartillerie-Abtheilung, ohne den nach Peking detachirten Theil der Pionier-Kompagnie und ohne die nach Shanghaiwan, Jantsun, Langfang und Peking detachirten Theile der Train-Kompagnie.

Peking: 3. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. Feldartillerie-Detachement, 1. Pionier-Detachement.

Jantsun: 1. Bataillon des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. Pionier-Detachement. Langfang: 2. Bataillon des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments und 1. Pionier-Detachement.

* London, 20. Juni. Unterhaus. Dillon fragt an, ob sich die verbündeten Mächte einig hätten bezüglich des Betrages der von China zu zahlenden Entschädigung, bezüglich der Art und Weise, wie die Entschädigungssumme aufgebracht werden soll, und bezüglich der Mittel, wodurch die Zahlung der Raten der Entschädigungssumme sichergestellt werden soll.

* London, 21. Juni. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai von gestern, bestehen dort Befürchtungen vor ernstlichen Unruhen in den Nordwest-

ning der Abwässer behandelnde Kommission das Freyboldt'sche Verfahren der Prüfung unterzucht und findet aber, daß dasselbe sich bewähren wird. Zeigen sich Mängel, dann kann es nur an Fehlern der technischen Ausführung liegen; so beweis-kraftig sind die in der Freyboldt'schen Broschüre angeführten wissenschaftlichen Theesen und das ganze Verfahren geschildert.

Keinem Zweifel aber vermag es zu unterliegen, daß alle Fabriken, weil ihre Abwässer in der Regel geringer sind, als die der Städte, nunmehr in die Lage kommen, die Wässer mit geringen Kosten und schnell künftig hin zu reinigen. Keine Anlage hat daher Anspruch mehr auf Duldbarkeit, wenn sie, wie bisher, die Abwässer ungerneigt in die Flüsse laufen läßt. Die Schwierigkeiten seitigeren Verfahrens rechtsfertigen diesen Anspruch einmüthig.

Die bisher geübten Reinigungsmethoden litten in erster Linie an der Langsamkeit des Verlaufes, abgesehen davon, daß sie durch ihre Anlagen die Umgebung verpesteten, sofern die ausgeschiedenen Rückstände nicht verbrannt wurden. Das ist aber geradezu volkswirtschaftliche Verschwendung und erhöht dadurch nur die Kosten der Abwässerreinigung und erhöht dadurch die Kosten der Abwässerreinigung und erhöht dadurch die Kosten der Abwässerreinigung.

Die bei der Reinigung der Fäkalwässer zurückbleibenden, schlammigen Massen bieten nicht bloß werthvolle Düngestoffe dar, sie enthalten besonders in großen Städten bedeutende Mengen Fett und Seife, welche sich, ebenfalls nach dem Freyboldt'schen Prinzipien, sehr leicht isoliren lassen. Fügt man hinzu, daß die ganzen Rückstände unter anderem auf Dungs-gas verarbeitet werden können, dann dürfte künftig ein jeder, selbst der kleinste Ort, in der Lage sein, Kanalisation sich zu legen, weil seine Abwässer, die jetzt eine Abgabequelle bilden, künftig zur Einnahequelle werden. Insonderheit jedoch dürfte Schlachthäuser zur Eindunstung ihrer Abwässer die Freyboldt'sche Methode sehr willkommen sein. Unseren von stickstoffhaltigen Nährungsmitteln werden jährlich weggeschwemmt, nunmehr können sie als Futtermittel gewonnen werden. Keinesfalls ist es bei Zuckerfabriken (auch bei vielen anderen), die angedem das Verfahren zur Eindunstung ihrer Rübensäfte sich nicht entgegen lassen werden.

provinzen des eigentlichen Chinas. Vertrauenswürdigere Berichte besagten, General Lungfuhjiang sammle ein großes Heer wohlgeschulter Truppen, um sich gegen den Kaiser zu erheben.

* **Tientsin**, 20. Juni. Chinesische Truppen besetzten mit Erlaubnis der Befehlshaber der verbündeten Truppen mehrere kleine Plätze in der Nähe von Jantsun, wovon die fremden Truppen zurückgezogen sind. — General Lorne-Campbell erklärt, die Zwistigkeiten, die kürzlich zwischen fremden Soldaten und Polizeimännern in der hiesigen britischen Konzession vorkamen, würden sich wahrscheinlich nicht wiederholen, nachdem die Betreffenden, die des Vergehens schuldig waren, streng bestraft seien. General Bohron sagte in dieser Hinsicht seine volle Unterstützung zu und hat ausdrücklich erklärt, daß, soweit es auf die französischen Truppen ankomme, die Ordnung aufrecht erhalten werden soll.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 20. Juni. Den „Berl. N. Nachr.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Zar nahm endgültig die Einladung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, den großen Manövern bei Danzig beizuwohnen an. Der Zar werde von Kopenhagen aus, ehe er mit der Gagarin von dort aus nach Wolsgarten reist, an den Danziger Manövern teilnehmen.

* **Berlin**, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betreffend die auf der Haager Friedenskonferenz am 29. Juli 1899 unterzeichneten Abkommen und Erklärungen zur Kenntnis genommen. Den Gesandten für Elaf-Bothringen betreffend a. Kapitalsteuer, b. Lohn- und Besoldungssteuer, c. Verwendung der Erträge der Kapitalsteuer, Lohn- und Besoldungssteuer, sowie die Erhebung der Bezirkszuschläge wurde in der Fassung der Beschlüsse des Landesratsbeschlusses Zustimmung erteilt.

* **Berlin**, 21. Juni. Die „Nationalztg.“ hört, es sei der Rechtschreibkonferenz gelungen, die wenigen noch bestehenden Differenzpunkte zwischen den einzelnen Ländern der deutschen Sprache zu beseitigen.

* **Berlin**, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Hauptgrund für die Entgegnung eines Teiles der unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehenden Geschwaders zur Vereinigung mit der aus Ostasien heimkehrenden Panzerdivision in den spanischen Gewässern lediglich im dienstlichen Interesse zu suchen sei. Die heimkehrende Division soll sofort an den Mitte August beginnenden großen Flottenmanövern teilnehmen und schon auf dem letzten Teil der Heimreise zusammen mit den übrigen Schiffen der ersten Division Vorübung abhalten.

* **Kiel**, 20. Juni. Das am 6. August von der spanischen Küste heimkehrende Geschwader wird aus drei Linien Schiffen der Kaiserlasse und vier der Brandenburgklasse, sowie drei Kreuzern bestehen. Die stärkste deutsche Flotte, die je fremdländische Gemächte besuchte, hat eine Besatzung von reichlich 5100 Mann und ist mit 282 Geschützen armiert. Die Wasserverdrängung aller Schiffe beträgt nicht weniger als 78 000 Tonnen. Nach Beendigung der Herbstübungen wird die heimische Flotte durch zwei neue Schiffe verstärkt, das Linien Schiff „Kaiser Karl der Große“ und den großen Kreuzer „Prinz Heinrich“. Ersteres erhält Mitte September, letzteres Anfang Oktober seine Besatzung.

* **Schwerin**, 21. Juni. Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz wird sich in der nächsten Zeit in Begleitung seiner Mutter nach Peterhof begeben, um dort dem Zaren nach Übernahme der Regierung einen Antrittsbesuch abzustatten.

* **Darmstadt**, 21. Juni. Die Erste Kammer trat gestern zu einer kurzen Tagung zusammen. Die meisten Gegenstände der Tagesordnung wurden in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer erledigt. Die Zweite Kammer hat die Regierung ersucht, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine feste Entschädigung der zu Unrecht Verhafteten vorsieht. Die Erste Kammer ist der Ansicht, daß es sich hierbei um eine durch das Reich zu lösende Frage handle und beschließt, die Regierung wolle bei dem Bundesrathe für thunlichst baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen Entschädigung unschuldig Verhafteter an den Reichstag wirken. Die nächste Sitzung findet heute statt.

* **Darmstadt**, 21. Juni. In der Ersten Kammer erklärte Finanzminister Gnauch: Der finanzielle Erfolg und die gesammte Entwicklung des Verkehrs durch die preussisch-hessische Gemeinschaftsverwaltung habe die gehegten Erwartungen übertroffen. Gerne erkenne er an, daß die Gemeinschaftsverwaltung sich Hesse gegenüber auf das Loyalste verhalten habe und keine Opfer gescheut habe, um in Hessen ebenso wie in Preußen Rückständigigkeiten zu beseitigen. Das Haus verlagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

* **Wien**, 21. Juni. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph empfing gestern Nachmittag den deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg in längerer Audienz.

* **Wien**, 21. Juni. Der auswärtige Handel Oesterreich-Ungarns stellt sich im Monat Mai wie folgt: Werth der Einfuhr 156,4 Millionen Kronen, Werth der Ausfuhr 162,6 Millionen. Das Aktivum der Handelsbilanz beträgt somit 6,2 Millionen gegen 19,3 im Mai 1900.

* **Wien**, 21. Juni. Der Thronfolger von Spanien, Prinz Sappo Ali, der hier weilte, ist nach Berlin abgereist.

* **Prag**, 21. Juni. Im Landtage wurde ein Antrag auf Veränderung der Landtagswahlordnung abgelehnt. Die Antragsteller verlangen, daß bei den Wählern des Großgrundbesitzes analog den Reichstagswahlen sechs Gruppen gebildet werden.

* **Kopenhagen**, 21. Juni. Aus Thorsbaven, Faeroer, wird gemeldet: Bei der Folkethingwahl siegte

die Linke. Das Gesamtergebnis der Wahlen ist damit bekannt. Die Rechte verlor acht Sitze, die gemäßigten Linke sechs, die Reformpartei der Linken gewann zwölf, die Sozialdemokraten zwei, so daß nunmehr die Reformpartei 75, die gemäßigte Linke 15, die Sozialdemokraten 14 und die Rechte acht Mitglieder zählt. Zwei Mitglieder gehören keiner Fraktion an.

* **Paris**, 20. Juni. Der Senat nahm Artikel 13 des Vereinsgesetzes nach Ablehnung mehrerer vom Ministerpräsidenten bekämpfter Änderungsanträge an, die forderten, daß die Genehmigung der Vereine durch eine Verordnung, nicht durch das Gesetz zu erfolgen habe.

* **Paris**, 21. Juni. Mehrere nationalistische Blätter melden, daß der Präsident des Staatsgerichtshofes im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten beschlossen habe, den von dem Grafen Tur-Saluces als Zeugen zitierten Deroulé, Gabert und Buffet das verlangte sichere Geleit zu verweigern. Der Verteidiger wurde deshalb gleich zu Beginn der nächsten Montag stattfindenden Verhandlung gegen diesen Beschluß protestiren.

* **Rom**, 20. Juni. Senat. Bei der heutigen Beratung über das Budget des Auswärtigen gab der Minister des Auswärtigen ähnliche Erklärungen ab, wie früher in der Kammer. Er weist darauf hin, daß die Ziele, die sich die italienische auswärtige Politik zur Wahrung der nationalen Interessen gesetzt habe, erreicht worden seien. Thatsächlich sei das italienische Interesse im Mittelmeer und auf der Balkanhalbinsel genügend gesichert. Italien könne sich sagen, daß es in wirksamer Weise zur Aufrechterhaltung des Friedens beigetragen habe. Die großen Staatsvereinigungen, die sich in Europa gebildet hätten, seien künftig ein Element des Friedens und hätten zur Folge gehabt, daß die Beziehungen zwischen den Großmächten immer weniger gespannt geworden seien. Vor zwanzig Jahren würde man das Ereignis, wie das gemeinsame Vorgehen der Mächte in China nicht für möglich gehalten haben. Man müsse vielleicht bis auf die Kreuzzüge zurückgehen, um in der Geschichte etwas Ähnliches zu finden. Die Ereignisse in China beweisen, daß man einen großen Weg zu einem sichereren Friedenszustande zurückgelegt habe. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wird das Budget des Auswärtigen bewilligt.

* **Souhon**, 20. Juni. Die Blätter besprechen die Rede des Deutschen Kaisers in Suzhou. „Daily Telegraph“ sagt: Der Kaiser habe, indem er seine Bereitwilligkeit mit Sachlichkeit verband, offen erklärt, daß die Vera des Friedens zwischen den Völkern diesen freien Spielraum gewähren werde für einen Wettlauf auf dem Gebiete des Handels. Eine derartige Erklärung sei von großer Bedeutung, da sie aus dem Munde eines Herrschers komme, der die Macht habe, die Erfüllung seiner Prophezeiung herbeizuführen.

Die „Morning Post“ schreibt: Der Kaiser will nicht, daß Deutschland die zweite oder dritte Seemacht sei, sondern er erstrebt den ersten Platz. Dieses Bestreben ist gerechtfertigt durch das, was Deutschland während des Kaisers Lebens schon zu Wege gebracht hat. Der Aufschwung Deutschlands zu einer großen Seemacht muß die Weltlage noch mehr ändern, als die Einigung Deutschlands zu dem modernen Deutschen Reich die europäische Lage veränderte.

„Daily Chronicle“ sagt: Es ist kein Grund für uns vorhanden, mit Furcht auf des Kaisers Aeußerung hinzusehen, daß Deutschlands Zukunft wie unsere eigene auf dem Wasser liege. Der Kaiser selbst tritt an die Frage in einem durchaus kühnen Geiste heran und es kann nicht bestritten werden, daß er ein Mann von großen Gedanken ist.

* **London**, 20. Juni. Unterhaus. Bei der Beratung der Finanzbill begründet Flower einen Änderungsantrag, monach dem aus den britischen Kolonien eingeführten Zucker theilweise die Befreiung vom Zoll gewährt werden soll.

Lord Beauchamp erwidert, die Annahme des Antrags würde die Wiederaufnahme einer Politik bedeuten, die vor 40 Jahren aufgegeben worden sei, da der Antrag weder England noch den Kolonien Vorteil bringe. Wenn diese Politik bezüglich des Zuckers wieder aufgenommen würde, müßte sie auch auf die anderen Kolonialprodukte ausgedehnt werden. Der englische Export nach den fremden Staaten würde dadurch ernstlich betroffen. Der englische Ausfuhrhandel nach den fremden Staaten sei doppelt so groß, wie der englische Ausfuhrhandel nach den Kolonien. Die fremden Staaten würden dieselben Zugeständnisse machen wie die Kolonien und würden eine gleiche Behandlung verlangen, die England ihnen nicht bewilligen könnte.

Das Unterhaus lehnte den Änderungsantrag Flower's mit 366 gegen 16 Stimmen ab.

* **Madrid**, 21. Juni. In Rouda (Provinz Malaga) kam es gelegentlich der Jubiläumspredigt zwischen den Katholiken und Antiklerikalen zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmen, welche einschreiten wollten, wurde mit Steinen beworfen. In Braganza (Portugal) fanden ähnliche Ruhestörungen statt. Der Bischof, welcher an der Spitze der Prozession schritt, wurde verhöhnt und mit Steinen beworfen.

* **Sinaja**, 21. Juni. Bei dem zu Ehren des gestern mit mehreren österreichisch-ungarischen Generalstabsoffizieren hier eingetroffenen Chefs des Generalstabs, Feldzeugmeisters Frhr. v. Beck, im Schlosse Plesch veranstalteten Diner brachte Seine Majestät König Carol einen Trinkspruch aus, in welchem er sagte:

Ihre Anwesenheit ist ein neues Zeugnis der ausgezeichneten Beziehungen, welche Rumänien mit dem mächtigen benachbarten Kaiserreiche verbindet. Befehle von dem Wunsch, daß diese Beziehungen sich noch immer mehr befestigen mögen, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs und seiner tapferen Armee. Möge die Vorlesung Ihren gnädigen Herrscher beschützen und ihn noch eine lange Reihe von Jahren in voller Kraft und Gesundheit zum Glück und Wohle seiner Völker erhalten. Kaiser und König Franz Joseph lebe hoch!

Frhr. v. Beck dankte in herzlichsten Worten und brachte einen Trinkspruch auf die Majestäten, den Thronfolger und die königliche Familie aus.

* **Sofia**, 20. Juni. Das Organ des Ministerpräsidenten Karavelow, „Proporet“, kündigt den Besuch des Großfürsten Alexander Michailowitsch in Sofia für Mitte Juli an. (Großfürst Alexander Michailowitsch, jüngster Sohn des Großfürsten Michael Nicolajewitsch, Schwagers Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, ist Fregattenkapitän und Kommandant des Geschwaderpanzerkreuzers „Rossinam“.)

* **Washington**, 20. Juni. Neutermeldung. Der russische Botschafter Graf Cassini konferirte mit Hay über alle die Tarifierlasse betreffenden Einzelfragen. Es heißt, Cassini gab neuerdings die Versicherung, Rußlands Vorgehen sei keinesfalls von politischen Erwägungen

veranlaßt und stehe keineswegs mit der allgemeinen, gegen die Einfuhr amerikanischer Produkte gerichteten Bewegung in Europa in Verbindung.

* **New-York**, 20. Juni. Neutermeldung. Vom 4. Juli ab soll auf den Philippinen an die Stelle der Militärverwaltung die Zivilverwaltung treten. Zum ersten Gouverneur ist der Richter Taft bestimmt.

Verstärkungen.

* **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Das Amtsgericht I verhandelte heute die Privatklage des Dr. Liman (Weipziger „Neueste Nachrichten“) gegen Dr. Schmidt und Dr. Loock von der „Allgemeinen Zeitung“. Die Privatbeschwerden hatten Widerklage erhoben. Der Prozeß entstand durch die Behauptung Dr. Liman's, daß von der De Beers-Kompagnie zu Agitationszwecken 1- bis 200 000 M. nach Berlin gegangen seien. Die „Allgemeine Zeitung“, die dies auf sich bezog, wies die Verdächtigung scharf zurück. Das Gericht entschied, daß die „Allgemeine Zeitung“, die begründet erregt gewesen sei, den Vorwurf zurückweisen durfte. Die Form sei jedoch beileidend. Dr. Schmidt erhielt daher 100 Mark Geldstrafe, eventuell zehn Tage Gefängnis, Loock 200 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Die Widerklage wurde abgewiesen. Dr. Liman wurde Publikationsbefugnis zugesprochen.

* **Braunschweig**, 21. Juni. (Telegr.) Amtliche Meldung: Gestern Nachmittag entgleiteten gegen halb 1 Uhr bei der Einfahrt von Zersheim in den Bahnhof Boersum im Schnellzuge 34 Berlin-Nachen acht Wagen. Drei Reisende und ein Packmeister wurden leicht verletzt.

* **München**, 20. Juni. Bierbaum-Mottl's Tanzspiel „Pan im Busch“ fand laut „Frankf. Ztg.“ dank einer glänzenden Ausstattung im Hoftheater eine sehr freundliche Aufnahme.

* **Wien**, 20. Juni. (Telegr.) Der Schriftsteller Dr. Arthur Schnitzler, der Regimentsarzt in der Reserve war, wurde von dem militärischen Ehrenrathe der Offizierschule verurteilt. Als Grund wird angegeben, daß Schnitzler durch eine in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichte Novelle „Leutnant Gustl“ der Ehre des österreichischen Offizierscorps nahegetreten sei und daß er weiter auf eine heftige und persönliche Kritik in der „Reichswehr“ nicht reagire.

* **St. Petersburg**, 21. Juni. (Telegr.) Auf der Baltischen Bahn stieß gestern zwischen Krasnojarsk und Sigowa ein von Reval kommender Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 15 Personen wurden verwundet, acht davon in's Krankenhaus gebracht.

* **Uden**, 21. Juni. (Telegr.) Der deutsche Dampfer „Astoria“, von Japan kommend, ist am Nas Jass Harum gestrandet. Die Mannschaft wurde hier gelandet. (Zu der Strandung des Dampfers „Astoria“ theilt die Hamburg-Amerika-Linie mit: Der Dampfer lief in der Nacht vom 16. zum 17. Juni bei Nas Jass Harum auf und hat zwölf Fuß Wasser im Raum. Seine Lage ist sehr gefährlich. Der Dampfer hatte keine Passagiere und war von Ostasien nach New-York bestimmt.)

* **Simala**, 21. Juni. (Telegr.) Die Zahl der Personen, welche wegen der Hungersnot in Indien unterstützt werden, wächst. In der letzten Woche betrug der Zugang 14 000 Personen, so daß jetzt im ganzen 519 926 Personen unterstützt werden.

* **Alexandria** (Ägypten), 21. Juni. (Telegr.) Die Pest greift in verschiedenen Häfen Ägyptens um sich und veruracht Heimmühsung. Die Kaiser der Staatsschuld bewilligte bedeutende Mittel zur Bekämpfung der Seuche.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.
Im Hoftheater Karlsruhe.
Samstag, 22. Juni. Keine Vorstellung.
Sonntag, 23. Juni. Abth. B. 64. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Bar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. — „Van Bett“: Fris Janke als Gast.
Dienstag, 25. Juni. Abth. C. 64. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Troubadour“, Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienschen des Salvatore Cammerano von Heinrich Proch, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Donnerstag, 27. Juni. Abth. A. 63. Ab.-Vorst. (Klein Preise.) „Hänsel und Gretel“, historisches Lustspiel in 1 Akt von J. B. Widmann. — „Die Schule der Ehe männer“, Lustspiel in 3 Akten von Moliere, in deutschen Versen von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 28. Juni. Abth. B. 63. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Zwei Eisen im Feuer“, Lustspiel in 3 Akten. Frei nach Calderon von Friedrich Adler. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Samstag, 29. Juni. Abth. C. 63. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmale wiederholt: „Rosmersholm“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 30. Juni. 23. Vorst. außer Abonn. (Ermäßigte Preise.) Abschiedsvorstellung von Ottilie Gerhäuser: „Die Schulreiterin“, Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl. — „Franz Kniggin“, Spiel in 2 Abtheilungen von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Vorverkauf an die Abonnenten: am Samstag den 22. Juni, Nachmittags 3 bis 5 Uhr; Reihenfolge B, C, A. Allgemeiner Vorverkauf vom Montag den 24. Juni, Vormittags 9 Uhr an. Anmeldungen auf Abonnements für die kommende Spielzeit 1901/2 werden täglich angenommen; das Verzeichniß der im Abonnement noch zu vergebenden Plätze liegt zur Einsicht auf der Hoftheaterkanzlei offen.

Im Theater in Baden:
Mittwoch, 26. Juni. 10. Vorst. außer Abonn. Zum erstenmale: „Rosmersholm“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg
vom 21. Juni 1901.

Während über Südosteuropa und den britischen Inseln Depressionen lagern, zieht sich von Frankreich bis nach Finland eine Furche hohen Druckes, in welcher das Wetter mit Ausnahme der Nordseeküste meist heiter und warm ist. Der Fortbestand der heiteren und warmen Witterung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Kaiserl. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abol.	Feuchtigk.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in Proz.	Stil	Wetter
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.1	16.4	11.6	83	SW	heiter
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.7	14.8	8.8	70	NE	„
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.9	24.6	8.3	36	„	„

Höchste Temperatur am 20. Juni: 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.5.
Niederschlagsmenge des 20. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 21. Juni: 5.39 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Soeben ist erschienen:

Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch

mit seinen Nebengesetzen und das Badische Recht

von Dr. Karl Heinsheimer, Landgerichtsassessor.

I. Band geb. 10 Mk. Zweite Auflage.

Die „Annalen der badischen Gerichte“ schreiben: ... Von der Art, wie in folgender Arbeit von der rechtsvergleichenden Methode Gebrauch gemacht wird, kann bei der verständigen Deutung werden, daß sie sich hiebei der Verfasser beflissen hat, nur gesagt werden, daß sie das Eindringen in Geist und Eigenart des neuen Rechts fördert. Die Erörterung der Reichsnebensätze, insbesondere des Einführungsgesetzes ist soweit thunlich dem Systeme eingegliedert, die praktische Brauchbarkeit durch Zusätze zum Text erhöht, die Darstellung gräßlich, fließend und angenehm.

Ferner ebenda: Der Verfasser erweist sich gleichmäßig vertraut mit dem alten und dem neuen Rechte, deren Verschiedenheiten er auch hier erschöpfend zu behandeln und zu klarem Ausdruck zu bringen verstanden hat. Das Werk ist unseres Wissens das einzige seiner Art, da es einerseits nicht das französische, sondern das badische Recht mit dem neuen Rechte vergleicht und andererseits als eine wissenschaftliche Arbeit im besten Sinne bezeichnet werden darf.

Aus „Juristisches Litteraturblatt“: Die Darstellung ist flüssig, klar und präzis, die Nebengesetze, insbesondere das Einführungsgesetz sind in das der Legalordnung sich anschließende System, soweit thunlich, eingegliedert, die Unterscheidungslehren zwischen altem und neuem Rechte scharf hervor gehoben, dagegen zweckmäßiger Weise jeder Ballast durch Verweisung auf Motive und andere gesetzgeberische Vorarbeiten weggelassen, da die bezüglichen Nachweisungen an anderen Stellen leicht zu finden sind.

— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —

Verloofung

von

Pfandbriefen und Kommunalobligationen

der

Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Infolge der Verloofung vor Großh. Notar Friedrich Woerner hier ist bestimmt, daß von den 3 $\frac{1}{2}$ %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von den 3 $\frac{1}{2}$ %igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den

Endziffern 181, 381, 581, 781, 981

verlooft sind.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litern alle diejenigen Pfandbriefen und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt deren Nummern in ihren letzten 8 Stellen mit den genannten Zahlen anslauten, also Nr. 0,181, 1,181, 2,181, ..., 0,381, 1,381, 2,381 u. f. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlooft sind).

Die Kündigung erfolgt bei den Pfandbriefen der Serien 46 bis 60 auf den 1. Juli 1901, bei den Pfandbriefen der Serien XXXIII bis XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den 1. Oktober 1901; mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in 4 $\frac{1}{2}$ %ige, unverloofbare und bis 1907 rückfällbare Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der gezogenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verloofungen noch rückfälligen Pfandbriefen erhältlich.

M a n n h e i m, den 23. März 1901.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloofung der auf 31. Dezember l. J. zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des 3 $\frac{1}{2}$ %igen Anlebens der Stadtgemeinde Offenburg vom Jahre 1895 wurden gezogen:

Lit. A. Nr. 1, 18, 19, 45, 48, 51, 59, 106, 107, 115, 124, 131, 132, 147, 148, 196, 198, 199, 212, 221, 222, 226, 228, 233, 234, 235, 251, 259, 298.

Lit. B. Nr. 2, 46, 49, 50, 51, 58, 60, 67, 92, 108, 121, 125, 222, 227, 228, 230, 263, 264, 265, 266, 268, 269, 272, 279, 283, 284, 285, 286, 289, 323, 336, 364, 366, 369, 385, 386, 388, 402, 403, 404, 405, 407, 411, 437, 438, 442, 480, 530, 537, 539, 571, 572, 573, 574, 578, 607, 608, 619, 622, 636, 638, 641, 642, 646.

Lit. C. Nr. 12, 15, 35, 60, 71, 72, 73, 76, 83, 95, 107, 108, 115, 171, 182, 183, 184, 185, 187, 189, 190, 191, 192, 203, 210, 217, 261, 263, 264, 265, 267, 332, 336, 337, 342, 352, 354, 373, 397, 398, 399, 439, 440, 454, 456, 461, 483, 484, 485, 486, 504, 510, 511, 512, 515, 522, 529, 541, 568.

Lit. D. Nr. 1, 3, 4, 7, 8, 10, 11, 16, 19, 27, 28, 31, 66, 67, 112, 114, 128, 129, 132, 176, 187, 188, 189, 190, 192, 199.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hievon des Aufgebots ergebenst in Kenntnis gesetzt, daß mit 31. Dezember l. J. die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört und daß die Einlösung der Stücke außer bei der Stadtkasse Offenburg, auch bei dem Bankhause Strauß & Co. in Karlsruhe und bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin erfolgt. Offenburg, den 13. Juni 1901.

Der Gemeinderath: Hermann.

Miltner.

2.304

Circus Drexler.

Karlsruhe — Festhalleplatz

Samstag, den 22. Juni 1891, Abends 8 Uhr,

Brillante Gala-Parade-Vorstellung

mit vollständigem neuem und sensationellem Programm.

Sonntag, den 23. Juni 1901:

aussergewöhnliche

Zwei Gala-Elite-Vorstellungen,

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ und Abends 8 Uhr,

mit stets abwechselndem, neuem und hochamüsamem Glanzprogramm.

W. Drexler, Direktor und alleiniger Besitzer.

2.332

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Gisela-Verein

zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen

Bureau: Wien I., Franz Josefs-Quai 1.

Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung, welche Dienstag den 2. Juli 1901 um 3 Uhr Nachm. in den obbezeichneten Bureaulokalitäten mit der

Tagesordnung:

Antrag auf Abänderung der §§ 13, 15 und 25 der Statuten, stattfindet. — Die zur Generalversammlung erscheinenden Mitglieder haben sich durch Vorzeigung einer Legitimationskarte auszuweisen, welche in der Vereinskasse entweder gegen Vorweisung der noch in Kraft befindlichen Mitgliedskarte oder der letzten Prämienquittung, spätestens 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung ausgestellt wird. — (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Füllmann'sche Eisenbau
Aktion-Gesellschaft
Remscheid

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
Eiserne Dächer und Hallen.

Vollständige eiserne Bauwerke

mit und ohne innere Holzverschalung in jeder Grösse und Form.

Vertreter: **Friedrich Weiss,**
Mannheim, K. 4. 19.

Rodi & Wienberger A.-G.

Pforzheim.

In der heutigen II. ordentlichen Generalversammlung wurde die Vertheilung einer Dividende von 10% beschlossen und erfolgt die Auszahlung bei dem Bankhause Strauß & Co. in Karlsruhe oder an der Kasse der Gesellschaft, Weichstr. 60, hier. Pforzheim, den 19. Juni 1901.

Der Vorstand:

Wilh. Wienberger.

2.308.1

II. Baden-Badener

Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk., Porto und Liste

11 „ à 10 „ je 25 Pf. extra

Ziehung sicher 19.—20. Juli 1901.

2288 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. 42000

1 Gew. = Mk. 20000

1 Gew. = 5000 = Mk. 5000

2 Gew. = 1000 = „ 2000

4 Gew. = 500 = „ 2000

20 Gew. = 100 = „ 2000

100 Gew. = 20 = „ 2000

200 Gew. = 10 = „ 2000

560 Gew. = 5 = „ 2800

1400 Gew. = 3 = „ 4200

empfehlen J. Stürmer,

Generaldebit Strassburg i. E.

Wiederverkäufer gesucht.

Aus der Michael Mai'schen

Stiftung in Mannheim

sind vom Großh. Oberschulrath Stipendien an junge Leute zu vergeben,

welche jährliche Theologie studiren, oder sich diesem Studium widmen wollen.

Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelitischen Einwohnerschaft der Stadt Mannheim haben stiftungsgemäß den Vorschlag

Es können jedoch bei Vertheilung von Ueberflüssen auch sonstige Inländer (Badener) berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Sitten- und Bedürftigkeitszeugnisse bis 30. Juni d. J. an den Verwaltungsrath zu richten.

Mannheim, den 21. Mai 1901.

Die Stiftungsberechnung der Michael Mai-Stiftung.

Zulius Ettlinger.

Bürgerliche Rechtsfreite.

2.269. Karlsruhe.

Verfeinerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird am Samstag, den 20. Juli 1901,

Nachmittags 3 Uhr,

in der neuen Turnhalle der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebene Realgüter des Kaufmanns Franz Mayer hier öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Lagerbuch- und Grundbuch Nr. 3569, Plan Nr. 91. Flächeninhalt: 4 a 07 qm. Hierauf steht das mit Nr. 16 der Hauptversteigerung bezeichnete vierstöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, einerseits neben Drehermeister Christian Jmlé, andererseits neben Metzgermeister Christian Joos gelegen, gerichtlich geschätzt zu 40000 Mk.

Die Verfeinerungsgebote können in meinem Amtszimmer — Amalienstraße 19 — eingelesen werden. Karlsruhe, den 15. Juni 1901.

Großh. Notariat V. Red.

Konkurs.

2.306. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Ferdinand Harder in Singen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Gerichts vom 19. Juni d. J. aufgehoben.

Radolfzell, den 19. Juni 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gaebig.

2.322. Nr. 7150. Gernsbach.

Den Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Viktor Ludwig in Gernsbach betreffend.

Das Konkursverfahren wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Dies veröffentlicht Gernsbach, den 19. Juni 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Konkurs.

2.321. Nr. 7151. Gernsbach.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Gasteiger in Gernsbach betr.

Das Konkursverfahren wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Dies veröffentlicht Gernsbach, den 19. Juni 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

2.308. Nr. 21721. Mannheim.

Ueber das Vermögen des Jean Richards, Thee-Import und Großhandlung in Mannheim, wurde heute

Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer hier.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Juli 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerauswärtigen und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 12. Juli 1901,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 2. August 1901,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. III, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juli 1901 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 19. Juni 1901.

H. Zimmermann,

Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

2.305. Nr. 11544. Konstanz.

Ueber das Vermögen des Wäldermeisters Anton Stöhr, Bodanseeplatz 10 hier, wird, da derselbe zahlungsunfähig ist und Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt hat, heute am 19. Juni 1901, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Ebel hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Juli 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauswärtigen und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 18. Juli 1901,

Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Juli 1901 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht in Konstanz.

Der Gerichtsschreiber: A. Burger.

2.319. Aghern. Im Konkursverfahren gegen Waldforstwirth Fridolin Schnurr in Ottenhöfen findet die Schlußvertheilung statt.

Dazu sind 1659 Mk. 88 Pf. verfügbar.

Zu berücksichtigen sind die bevorrechtigten Forderungen nach § 61 A.S.O. mit 1774 Mk. 82 Pf. Die nicht bevorrechtigten Forderungen erhalten keine Befriedigung.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf dem Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Aghern auf.

Aghern, den 19. Juni 1901.

Der Konkursverwalter: Dr. Ludwig Reim.

Großh. Notar.

2.325. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Befriedigung von Eisenbahnen u. f. w. zum Hochofen- und Bleihüttenbetrieb nach Stationen der Eisenbahnen in Elßaß-Lothringen, der Direktionsbezirke Kassel, Köln, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Magdeburg und St. Johann-Saarbrücken, der Dortmund-Gronau-Einfelder, der Elbern-Siegener, der Georgsmarienhütten- und der Halberstadt-Blanzburger Eisenbahn ist mit Gültigkeit vom 1. Juni 1901 ein neuer Ausnahmetarif ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1901.

Generaldirektion.